

auf die Küstenlinie nördlich von Sipint mit Kismahu, Baraba, Marfa, Madjidshah und Mruiti. Die Concession soll auch durch Bortall für die Gesellschaft provisorisch gezeichnet worden sein.

London, 1. September. Der Generalauschuss der streikenden Dockarbeiter hat das Manifest, welches im Falle der Nichtannahme der Forderungen der Dockarbeiter einen allgemeinen Streik empfiehlt, zurückgezogen und richtet nun an die Gewerkschaften Englands und des Auslandes das Ersuchen, finanzielle Unterfützungen für die Streikenden beizuführen.

Rupland, Petersburg, 31. August. Die auswärts verbreitete Nachricht, der Zar werde in Folge der gefährlichen Erkrankung der Großfürstin Wladimir zurückverwartet, ist sicherem Vernehmen nach völlig unbegründet. In bestunterrichteten Kreisen ist von einer Rückkehr aus dem bezeichneten Grunde nichts bekannt, auch giebt der Zustand der Großfürstin Wladimir augenblicklich keinen Grund zu so ernsten Bedenken.

Schweden, Stockholm, 31. August. Zu dem hier stattfindenden internationalen Orientalisten-Kongresse sind bereits viele Teilnehmer eingetroffen. Die vom Könige eingeladenen Professoren Dillmann und Schrader (Berlin) wurden bei ihrer Ankunft vom Grafen Landberg empfangen und in einem Hofwagen in das Grand Hotel geleitet. Der persische Gesandte in Konstantinopel, Muhsin Khan, wurde heute vom Könige in feierlicher Audienz empfangen. Im ganzen nehmen an dem Kongresse, welcher am Montag eröffnet wird, gegen 500 Ausländer und 120 Schweden Theil.

Italien, Rom, 31. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ erhielten der Chef der Schippanischen Mission, Makonen, sowie der Afrikanische Antonelli Nachrichten aus Schoa und Harra, denen zu Folge daselbst Alles ruhig ist. Der König Menelik werde sich Ende September als Regent von Abyssinien krönen und durch den Bischof Mattheos salben lassen. Alle von Menelik in den besten Provinzen ernannten Hauptlinge und Generale befanden sich auf ihren Posten.

Hof und Gesellschaft.

Die Kaiserin Augusta hat für den evangelischen Feldprobst der Armee ein goldenes Kreuz gestiftet und der Kaiser bestimmt, daß der Probst daselbe bei jeder Amtshandlung oder wenn er im Ornat erscheint, zu tragen hat.

Die feierliche Einweihung des erweiterten Mausoleums zu Charlottenburg, der Ruhestätte Kaiser Wilhelms, wird noch in diesem Herbst stattfinden.

Armee und Flotte.

Wilhelmshaven, 31. August. Die Manöverflotte ist gestern hierher zurückgekehrt. Heute früh 8 Uhr haben sich beide Geschwader aufgelöst. Hier verbleiben zwei Panzerschiffe und ein Aviso, die übrigen Schiffe dampfen Mittags nach Kiel.

Kirche und Schule.

Von Professor Lexis in Göttingen sind Ermittlungen darüber angestellt, welche Zahl der Studierenden dem Bedarfe Preussens entspricht. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen übersteigt die Zahl der wirklich studierenden diese Normalzahl sehr erheblich. Nur bezüglich der katholischen Theologen und der Zahnärzte bleibt das Ziff hinter dem Soll um ein geringes zurück. Im Uebrigen übersteigt die Zahl der zur Zeit Studierenden den Bedarf sehr erheblich: bei den evangelischen Theologen mehr als 100, bei den Mathematikern um über 170 pCt. Auch bei den Juristen beträgt der Ueberschuß noch über 50, bei den Aerzten beinahe 90 pCt., bei den Philologen nahezu 80 pCt. Herr Professor Lexis hat in diesem von vorderein darauf hingewiesen, daß die Dürftigkeit und Mangelhaftigkeit des vorhandenen Materials es unmöglich mache, sichere zahlenmäßige Ergebnisse zu liefern, daß seine Arbeit daher im Wesentlichen sich darauf beschränken müsse, die richtige Methode für die Behandlung des Gegenstandes aufzufinden und der erst nach Ergänzung des tatsächlichen Materials möglichen abschließenden Lösung der Frage vorzuarbeiten. Bei der Wichtigkeit der Sache hat der Kultusminister, wie die „B. Pol. Nachr.“ melden, die Mitwirkung der beteiligten Behörden in Anspruch genommen, um ein vollständiges und sicheres tatsächliches Material zu gewinnen. Die bezüglichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 31. August. Zwei Schüler des hiesigen Realgymnasiums zu St. Johann vertrieben sich gestern Nachmittag die Zeit bei Zigarettenberg in der Nähe eines Sandberges mit Einschleßen eines Revolvers. Die dort beschäftigten Arbeiter warnten die jungen Leute davor, sich zu nahe an den Sandberg heranzuwagen, da ein Absturz zu befürchten sei. Darüber entspann sich ein Wortwechsel, welcher schließlich dazu führte, daß die Arbeiter die Schüler mit Gewalt zu vertreiben suchten. Erstere liefen hinter letzteren her und schlugen mit Steinen auf sie geworfen haben. Um sich hiergegen zu wehren, ergriff nun der Schüler Richard St. den Revolver und feuerte einen Schuß ab, welcher den Arbeiter Hermann Reichnitski aus Langfuhr so unglücklich traf, daß die Kugel in der Kopfhöhle stecken blieb. Der Verletzte wurde zwar sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft, verstarb jedoch dort noch am gestrigen Abend gegen 11½ Uhr. Die gerichtliche Section der Leiche ist bereits eingeleitet worden. Der Thäter stellte sich im Laufe des Vormittags dem Amtsvorsteher in Zigarettenberg und wurde von diesem der königlichen Staatsanwaltschaft überwiesen. — Vor wenigen Wochen hat unsere Vaterstadt einen ihrer hoffnungsvollsten Söhne, den Dr. phil. Franz Hellwig, im Dienste der Wissenschaft in Zinschhafen auf Neu-Guinea als Opfer des dortigen Klimata verloren. — Wie die „D. Z.“ hört, wird im Interesse der vom westpreussischen Provinzial-Landtage unterstützten heimischen Geschichtsforschung Herr Oberlehrer Dr. Damus hier selbst sich demnächst auf Kosten der Provinz auf einige Zeit nach Rom begeben, um daselbst in der vatikanischen Bibliothek archaische Studien zur Geschichte der Provinz Westpreußen zu machen. — Der Bahnarbeiter Johann S. aus Langfuhr war gestern bei der Streckenarbeit Danzig-Zoppot beschäftigt, als ein Zug heranbrauste. Er wurde von demselben erfasst und bedarftig zur Seite geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte erlag den Folgen der erlittenen Verletzungen bei seiner Aufnahme im Lazareth Sandgrube.

Zoppot, 31. August. Die Zahl unserer Bade-gäste hat nun — zum ersten Male seit Zoppots Bestehen — das sechste Tausend überschritten. Die heute ausgegebene Adressliste schließt mit 6026 Personen, welche 2531 selbstständigen Wirtschaften angehören.

Dirschau, 31. August. Der Pferdehändler

Thiedemann ist wieder verhaftet worden, da er sich verdächtig gemacht hat, bei einem Verhör vor dem hiesigen Gericht einen Meineid geleistet zu haben. Er behauptete nämlich, den der Falschmünzerei verdächtigten Papenfuß nicht zu erkennen, obwohl das Gegenteil der Fall sein soll. (D. Z.)

Marienburg, 31. August. Um die hiesige Bürgermeisterei haben sich 23 Candidaten beworben, darunter 5 Ulfessoren. — Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg beginnt am 23. September ihre dies-jährige Kampagne.

Schlöhan, 30. August. Heute Nacht brannten auf dem Gute Marienhof bei Kramsk zwei je etwa 400 Fuß lange Scheunen und ein Schafstall total nieder.

Strasburg, 30. August. Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich in Strasburger Kreise immer weiter. Jetzt ist sie unter dem Rindvieh des Gutes Guttowo und in Gorzno ausgebrochen.

Neuenburg, 30. August. Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Verordnung erlassen, welche das Betreten und Aussuchen der zum Kauf ausliegenden Backwaren und sonstigen Genussmittel Seitens der Käufer bei Strafe verbietet.

Im Regierungsbezirk Marienwerder sind zur Zeit 7 öffentliche Schlachthäuser im Betriebe, und zwar in Thorn, Graudenz, Kulm, Dt. Krone, Jastrów, Schlöhan und Landeck. In Kulm und Flatow sind Schlachthäuser im Bau begriffen, in Christburg, Stuhm, Br. Friedland, Löbau, Kulmsee, Dt. Eylau, Schwetz und Strasburg ist hier der Bau von solchen beschlossen. Die Schlachthäuser haben gekostet in Thorn 178,305 Mk., in Graudenz 135,700 Mk., in Königs 73,100 Mk., in Dt. Krone 32,219 Mk. Die Jahresausgabe beträgt mit Einschluß der Verzinsung und Amortisation in Thorn 19,228, Graudenz 9616, Königs 5876 und Dt. Krone 3715 Mk., die Einnahme betrug in der Zeit vom 1. April 1888 bis zum 31. März d. Js. in Thorn 38,179, Graudenz 22,030, Königs 9577 und Dt. Krone 5536 Mk., ein Beweis, wie gut sich die Schlachthäuser rentieren. Es wird pro Kopf der Bevölkerung verbraucht in Thorn 0,17 Stück Grosvieh, 0,55 Stück Kleinvieh und 0,49 Schweine, in Graudenz 0,13 bzw. 0,45 und 0,49. Eine Erhöhung der Fleischpreise ist seit der Eröffnung der Schlachthäuser, wie die „M. B. M.“ mittheilen, nur in Königs, und zwar um 5 Pfennig pro Pfund, eingetreten. Einschlagungs-forderungen wurden von Privatwäslächtern nur in Thorn, und zwar in Höhe von 9300 Mk. erhoben, gezahlt wurden dort 1241 Mk. In Thorn und Graudenz werden an Schlachtgebühren erhoben: für Grosvieh 3 Mk., Kleinvieh 0,50 Mk. und Schweine 1,50 Mk. (ohne die Gebühren für die Trichinenschau) pro Stück.

Stettin, 30. August. Herr Janzon-Krusinn hat wiederum 12 edle Pferde nach Amerika verkauft.

Angerburg, 30. August. Eine hiesige achtbare Bürgerfamilie, die vor mehreren Jahren von einem schrecklichen Unglücksfall durch Explosion einer Petroleumlampe betroffen wurde, welche den Tod der erwachsenen Tochter zur Folge hatte, ist, wie man der „R. M. Z.“ von hier mittheilt, nun wiederum durch einen schweren Unglücksfall heimgeschickt worden. Die erwachsene Schwester der Hausfrau des Kirchen-Kassenrentanten Herrn V. bestieg in früherer Nachmittagsstunde den mit zwei jungen muthigen Pferden bespannten Wagen, um wie gewöhnlich auf's weit entlegene Ackerfeld zu fahren, und ließ auch die beiden in der Familie des Herrn V. in Pension stehenden schulpflichtigen Mädchen aufsteigen. Das Ziel des Weges schnell zu erreichen, trieb die Kutscherin die Pferde stark an. Diese trauten daher immer schärfer vorwärts, bis sie wild wurden, den Wagen über Bäume und Steine schleuderten und die Mädchen nach-einander herabschleuderten. Eine gute Strecke weiter auf der Darfheimer Chaussee fiel auch die Kutschende vom Wagen. Endlich gewährte die gefährliche Fahrt der etwa zwei Kilometer von der Stadt an der Chaussee wohnende Abbaubesitzer G., eilte hinzu und brachte die Pferde zum Stehen. Eines der Mädchen wurde todt gefunden, während die beiden anderen Mädchen schwere Verletzungen im Gesichte, an den Armen und anderen Körpertheilen erlitten haben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

3. September. **Vielsch heiter, warm, veränderlich, wolfig, Gewitterwolken, zum Theil bedeckt und Strichregen, Wind schwach bis mäßig.**

4. September. **Wechselnde Bewölkung, viel Sonnenschein, warm, amuthig, später stark wolfig, schwacher Wind, später aufsteigend.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 2. September.

[Die Einführungsfeier] des Herrn Pfarrers Bury als dritter Prediger zu St. Marien und hl. Geist hatte gestern das festlich geschmückte Gotteshaus mit Andächtigen reich gefüllt. Nach der Liturgie, von Herrn Pfarrer Ladner gehalten, folgten 2 Verse des auf die Einführung eines Geistlichen bezughabenden Liedes: „O Jesu, Herr der Herrlichkeit.“ Während des Gesanges hatte sich Herr Superintendent Dr. Lenz, gefolgt von dem Einführer, den beiden assistirenden Geistlichen Herren Pfarrer Ladner und Bury (einem Bruder des oben Genannten) und dem Gemeindefürsorgeamt zum Altare begeben. Von Seiten des Magistrats als Patron der Kirche waren Herr Oberbürgermeister Elditt und mehrere Stadträte anwesend. Anknüpfend an die Worte 1. Timotheum 4. v. 12 u. 16 hielt Herr Dr. Lenz die Einführungsrede. Nach dem feierlichen Gelübde sang der Kirchenchor den Psalm: „Danket dem Herrn alle Welt.“ In seiner dem Hauptidee folgenden Antritts-predigt sprach Herr Pfarrer Bury über: Das evangelische Predigtamt ist ein Amt der Liebe. Er wies in sehr beredter Weise und höchst sympathischem Tone auf Grund des Textes 1. Cor. 13, v. 1—7 nach, daß 1. die Predigt von der Liebe durchdrungen, 2. die Seelsorge von der Liebe geleitet sein müsse, wenn sie Segen wirken soll. Dabei wies er auch auf das höchst ehrenvolle Zeugniß hin, das sein Vorgänger — Herr Pfarrer Rahner — ihm gegenüber der St. Mariengemeinde ausgestellt habe, die ihm so viel Liebe und Vertrauen entgegen gebracht, daß es ihm unendlich schwer gewesen ist, von ihr zu scheiden. Er bitte um ein gleiches Maß von Liebe und Vertrauen, wie er andererseits es der Gemeinde entgegen bringe.

[Die Sedanfeier] ist gestern in althergebrachter Weise begangen und unter der Gunst des Himmels

recht angenehm verlaufen. Sie hätte freilich noch etwas würdiger sein können, wenn sich die hiesigen Vereine etwas lebhafter an der Feier eines deutschen Volksfestes betheilig haben würden. Ob der Sedanfesttag sich zu einer volkstümlichen Jahresfeier noch immer eignet, darüber gehen die Meinungen auseinander; wenn der ruhmreiche Schlachttag aber 'mal als Festtag des Volkes begangen werden soll, dann dürfte ohne Zweifel eine gemeinsame Feier von Hoch und Niedrig, Arm und Reich angemessen sein, nicht aber daß der eine Verein im Süden, der andere im Norden u. feiert. Ein schönes Vereinsleben hat gewiß viel Gutes, aber dasselbe darf nicht in Vereins-meierei ausarten, indem sich die Vereine durch künstliche Mauern gegeneinander abschließen — denn das wäre im Kleinen, was die 1870 glücklich überwindene deutsche Kleinstaaterei im Großen war. Gerade an solchem deutschen Volksfesten müßten alle Vereine Fühlung mit einander nehmen und den Verein im Kleinen jenen im Großen stellen, d. i. das Deutsche Reich! Sängere, welche dessen Wiedergeburt und den deutschen „Einheitsgedanken“ so oft betangen, dürfen auch nicht dem entgegen die Feier eines einheitlichen deutschen Volksfestes zersplittern helfen. Ein Verein von Conservativen, die doch so stolz auf ihre Königs- und Reichstreue sind, dürfte sich von der offiziellen Feier eines patriotischen Festes nicht fernhalten, und ebensovienig dürfte der Bildungsverein vergessen, daß das „Deutsche Volksbewußtsein“ durch gemeinsamen Festact am besten gepflegt wird. Wenn auch nicht zu verlangen war, daß Alle an dem Bogelfänger Volksfeste theilnahmen, so war doch durchaus wünschenswerth, daß Alle Mittags an der Stadtfeier und an dem Wäszug aus der Stadt theilnahmen, um den vaterländischen Character des Festtages zu wahren; wenn nicht, dann wäre es besser, man ließe die „Sedanfeier“ ganz fallen. — Schon am frühen Morgen ging es sehr lebhaft in den Straßen zu, viele öffentliche und private Gebäude hatten geflaggt. In dem Aufmarsche gestern Mittags vor dem Rathhause beteiligten sich folgende Korporationen mit ihren Fahnen und Emblemen und unter den Klängen der Musik: der Kriegerverein, die Arbeiter der Neupelzischen Blechwaarenfabrik, die Bäcker, die Metallarbeiter, der Westpr. Fehdverein und der Turnverein. Um 1 Uhr hielt alsdann Herr Hauptmann a. D. Fuchs die folgende Festrede von der Treppe, nicht vom Balkon des Rathhauses aus:

Gewisse Tage sind mit ehernem Griffel in die Gedankensphäre der Nationen eingegraben. Tage, an denen besondere Erfolge erzielt sind, sie leben fort und fort in der Erinnerung der Völker, und je größer die Errungenschaften sind, die wir diesen Tagen verdanken, desto freudiger werden dieselben begrüßt, desto mehr gefeiert. Ein solcher Tag ist für ganz Deutschland ohne Zweifel der Sedantag, zu dessen Feier wir uns heute zum 19. Male festlich versammelt haben. Das Recht, gerade diesen Tag als einen hervorragend feierlichen zu feiern, wird dem deutschen Volke Niemand absprechen können. Mögen immerhin größere Schlachten als wie bei Sedan geschlagen sein, die Erfolge, die durch die blutige Schlacht bei Sedan am 2. September 1870 erzielt sind, sie stehen fast uner-reicht in der Weltgeschichte da. Haben in der Zeit des großen Befreiungskrieges in den drei blutigen Tagen des 16., 18. und 19. Oktober 1813 bei Leipzig auch größere Heeresmassen das napoleonische Joch ab-geschüttelt, so wurde dort doch nur eine Völkerschlacht geliefert; nicht deutsche Männer allein haben dort den Sieg erkämpft, sondern die verschiedenen Völker, die von Napoleon I. niedergedrückt waren, sie hatte die Schmach und Noth vereint, um sich von der ver-hafteten Knechtschaft zu befreien. Sie kämpften nicht für ein gemeinschaftliches Vaterland, sondern jedes für seinen eigenen Herd, für sein eigenes Vater-land. Die Schlacht bei Leipzig war gewissermaßen die Vorläuferin von Sedan. Schon damals lag der Gedanke der nationalen Einheit in jedes echten Deutschen Brust. Unser Lieblingsdichter Schiller hat diesem Einheitsgedanken die Lösung ge-gaben: „An's Vaterland, an's theure schließ' Dich an; das halte fest mit Deinem ganzen Herzen, hier sind die Wurzeln Deiner Kraft.“ Zur Wahrheit sind diese Dichterworte im deutsch-französischen Kriege 1870/71 geworden. Als die Kriegstrompete erschallte, unser König Wilhelm sein waffenfähiges Volk zu den Fahnen rief, da kamen sie Alle — Alle, von Süd und Nord, von West und Ost, bereit, das gemeinschaftliche Vater-land zu verteidigen. Unter Führung unseres großen Königs weiland Kaiser Wilhelm I. gewann die vereinte deutsche Kraft Sieg auf Sieg; sie hat auch den Sieg bei Sedan errungen. Kaiser Napoleon III., den seine eigene Nation in den Krieg und ins Verderben ge-schickt, hatte sein Glückstern verfliegen; er mit der Elite seiner großen Armee gerieth trotz tapferen Kampfes in Gefangenschaft, er war vernichtet. Zwar war mit diesem Schlage, wie allgemein erhofft wurde, der Krieg noch nicht beendet, es mußte bis zum Friedensschluß noch viel Blut fließen, immerhin bildet Sedan den Höhepunkt jenes Krieges. Die Errungen-schaft des Sedantages kam vier Monate später im Schlosse zu Versailles zum Ausdruck. Die deutschen Fürsten erfüllten den sehnsüchtigen Wunsch des großen deutschen Volkes, indem sie ihren obersten Kriegsherrn, unsern großen König Wilhelm I., einmüthig zum deutschen Kaiser proklamirten. Der deutsche Kaiser-thron war nun begründet. Was lange erträumt, lange erhofft war, wurde zur Wahrheit. Das deutsche Reich war nun entstanden, herrlicher denn je zuvor. Groß und mächtig steht es da, regiert durch Weisheit, Mäßigung und Friedensliebe. Das ist nun die Errungenschaft von Sedan. Dort, wo Napoleon seinen Thron verlor, stieg riesengroß der deutsche Nar empor! Wenn bis zum Jahre 1870 die Völker mit Spannung, oft mit ernster Sorge, auf jedes Wort des bis dahin so mächtigen Napoleon lauschten, so hörten sie von nun an mit Erwartung auf den Aus-spruch des deutschen Kaisers. Er stiftete ein wahres Reich des Friedens. Weiland Kaiser Wil-helm I. hat den Frieden, ungeachtet der offenen und der verkappten Feinde in eigenen Reiche, die zu unserm großen Leidwesen den fest gebauten Thron zu erschüttern suchten, in seiner Weisheit zu erhalten gewußt. Sein edler, ritterlicher Sohn, Kaiser Friedrich III., der uns zu unserm tiefen Schmerz nur zu bald entrißen wurde, er hat im Sinne seines erlauchten Vaters regiert, und die Politik unseres jetzt regierenden Königlichen und Kaiserlichen Herrn ist der Friede. Um dem deutschen Volk und der Welt die Segnungen dieses Friedens zu erhalten, hat unser Kaiser die Strapazen der großen Reisen nach Petersburg, Wien und Rom und in jüngster Zeit nach England, dessen Beherzscherin unserm Königshause durch das Band der Verwandtschaft und Freundschaft nahe steht, nicht gescheut. So ist der Damm, den Staatslosigkeit und Friedensliebe seit Jahren aufgerichtet hatten, heute fester als je, und das Deutsche Reich steht mit seinen mächtigen Verbündeten, die von gleicher Friedensliebe geleitet sind, vereint und gerüstet zur Abwehr jedes Feindes bereit da. Der

Friede ist uns vorausichtlich noch für längere Zeit erhalten und die Errungenschaften von Sedan genießen wir ungetrübt und können uns aus vollem Herzen des wiederkehrenden Sedantages freuen. Dankerfüllten Herzen und in Liebe wollen wir aber heute auch der großen Todten und der Braven, die für des Vater-landes Ruhm und Größe ihr theures Leben freudig geopfert, gedenken, auch der Männer, die in weisem Sinne dazu berufen sind, in Reich und Glied unserer siegreichen Armee Thron und Reich zu schützen und zu wahren, auch deren Führer wollen wir gedenken, vor Allen des großen Schlachtenlenkers, des General-feldmarschalls Moltke, und unseres großen Staatsmanns, des eisernen Reichstanzlers. Unsere Berechnung und Liebe soll ihnen ewig bleiben. Vor Allem aber seien wir unsere Hoffnung auf unsern jugendkräftigen, ener-gischen Kaiser. Möge der Segen jenes unvergesslichen Großvaters und seines edeln, ritterlichen Vaters auf ihm ruhen. So gehöre denn der erste Freudenruf, den wir, sein Volk, am heutigen Tage donnernd erschallen lassen, ihm: Se. Majestät unser König und Kaiser Wilhelm II, er lebe hoch! hoch! hoch!

In das Hoch der Vereine stimmte auch die nach Tausenden zählende Zuschauermenge mit ein, und darauf spielte die hiesige Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz“. Alsdann marschirte der Festzug nach dem Kriegerdenkmal, wo jene schon vorher einige passende Musikstücke gespielt hatte, nämlich einen Trauermarsch, „Ich hatte einen Kameraden“ und „Die Wacht am Rhein“, und wo jetzt wiederum unter den Klängen der Musik, während die Fahnen gefenkt und die Gewehre präsentirt wurden, mehrere Kränze zum ehrenden Andenken an die 1870 Gefallenen niederge-legt wurden, und zwar: 1) Ein Vorbeerkranz mit frischen Blumen und weißer Atlaschleife und folgender Widmung: „Den im Feldzuge 1870—71 Gefallenen. Das Fabricpersonal von A. S. Neufelst.“ 2) Eichen- und Lorbeerkranz mit weißer Atlaschleife und Wid-mung: „Seinen gefallenen Kameraden. Der Elbinger Kriegerverein.“ 3) Ein Eichenkranz mit weißer Atlaschleife und Widmung: „Den gefallenen Brüdern. Elbinger Turnverein.“ 4) Ein gefallenen Kriegern 1870—71. Westpr. Provinzial Fehdverein 1889.“ Um ½ 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung nach dem mit Fahnenmasten geschmückten Festplatze in Bogel-sang, wohin alsbald die Tausende von Gästen folgten, die Herr Friede trotz seiner vielen fliegenden Pfeffers kaum zu speisen und zu trinken vermochte. Ein leb-haftes Drängen und Treiben begann um drei Uhr, wo die Kinderbelustigungen, Wettrennen der Knaben und Mädchen, Stangenklettern, Rappenspolonaise u. c. begannen. Für die Großen waren Würfelbuden, Schießstände (allerdings recht primitive), Ringwerfische, Boulette- und andere Spiele vorhanden, während das junge Volk in der Halle im Tanze sich drehte und Herr Pelz draußen sein patriotisches Concertprogramm erledigte, so daß Jeder Unterhaltung fand — und sei es auch nur durch Zuschauen bei diesem fröhlichen Volkstreiben. Abends gegen 8 Uhr wurde alsdann ein kleines Feuerwerk abgebrannt — auf dem Thum-berge, besser wäre es freilich gewesen, wenn die Sonnen, Raketen u. s. w. vor dem Restaurant Bogelsang ihren unterhaltenden Funkenregen gesprüht hätten — und darauf marschirten die Vereine, voran die Musik, und gefolgt von einem großen Publikum, zur Stadt zurück, wo noch in den einzelnen Stamm-Localen der Beschlus des Tages bei Tanz und Bier gefeiert wurde.

[Schulfeier.] In den hiesigen Schulen wurde der Sedantag heute Vormittag mit Gesang und Reden gefeiert, im Gymnasium sogar öffentlich; darauf wurden die Schulen für heute geschlossen.

[Herr Bürgermeister Möller] hat sich am vorigen Sonnabend einige Wochen auf Urlaub begeben.

[Das Lieberhain-Concert] in Weingundorf hat sich gestern, wie nicht anders zu erwarten war, nur schwach besucht. Es war auch nicht richtig, daß der Vorstand durch das Arrangement eines besonderen Concertes mit dem Volksfest zur Feier des Sedantages in Bogelsang in Concurrenz trat. Dies hat auch ein größerer Theil der activen und passiven Mitglieder empfunden und zog daher eine Pilgerung nach Bogel-sang vor.

[Circus Binder] erfreute sich bei seinen hiesigen Vorstellungen eines recht zahlreichen Besuches, namentlich am Sonnabend Abend, wo alle Plätze geradezu ausverkauft waren. Die Vorstellungen sind sehr viel-seitig, aber nicht immer hervorragend, zuweilen sogar recht mittelmäßig. Die Schul- und Kunsttreierei ließ Manches zu wünschen übrig; dagegen boten die vor-geführten 4—6 Schimmel und Braunen eine ganz vortreffliche Dressur. Besonders anziehend war der kleine feurige Araberhengst, der so hübsch auf den Hinterbeinen tänzelte; recht anziehend auch der Schimmel-Crown. Als außerordentlich gliebergewandt erwies sich der schuppenglänzende Schlangenmensch, ebenso auch der langbeinige Clown, der so mannigfach die Reize durch die Tonne macht; flink und geschickt zeigte sich ferner der Jongleur. Hervorzuhelien sind noch der Zockey, der recht lebenswerth war, und die beiden Red-turner; die piéce de resistance des Abends boten die beiden Niesenelephanten, die sehr kluge Exercitien aus-führten. Für muntere Unterhaltung während der Vor-stellungen sorgten die zahlreichen Clowns.

[Auf dem kleinen Exercierplatze] entwickelte sich gestern Nachmittag der reine Jahrmarkt in des Wortes verwegener Bedeutung. Die größte An-ziehungskraft übte der Circus aus, obgleich die in der Menge vielfach geäußerten Meinungen über die Leistungsfähigkeit desselben keine große Meinung auf-kommen ließen, aber auch Corouffel, Panorama u. c. waren dicht belagert. Ferner war eine fliegende Waffelbude aufgeschlagen, welche das wohnschmeckende, reichlich Abfah findende Gebäck in einem Wagen bereiten ließ. Eine kurze Strecke davon hatte sich ein Steingut-händler etablirt, dessen billige gute Waare reizend Abfah fand. Durch diesen Chaos von Menschen drängten sich die Händler mit rothen und blauen Luftballons, blechernen Windmühlen und anderen Sachen. Garnirt war der ganze Platz mit den Kör-ben der Obsthändler. Bei dem großen Andränge konnte es denn auch an grobem Unfug und Schlägereien nicht fehlen, so daß einige Verhaftungen vor-genommen wurden. Die Verhafteten wurden stets von einer johlenden Menge bis nach Nummer Sicher begleitet.

[Preussische Orden] haben die Siamesen, welche vor Kurzem auch Elbing besuchten, erhalten. Der Prinz Chow Sze Santhwongle von Siam bekam den Rothen Adler-Orden erster Klasse.

[Unfallmeldestellen.] Um den theilhaftigen Kreisen die Möglichkeit zu geben, in Gefahren aller Art schnelle Hilfe herbeizurufen, hat das Reichs-Post-amt die Einrichtung von Unfallmeldestellen bei den Reichspostanstalten für zulässig erklärt. Diese Unfall-meldestellen können nicht nur bei Brandausbrüchen, sondern auch in Krankheitsfällen, bei nächtlichen Dieb-stählen, bei Wassergefahr und sonstigen Unfällen in

Wirksamkeit treten; sie sind bestimmt, die Telegraphen-
anlagen auch außerhalb der Telegraphendienststunden,
insbesondere während der Nacht, für die bezeichneten
Zwecke nutzbar zu machen. Hierzu ist es erforderlich,
daß die Telegraphenanstalten beziehungsweise Hilfs-
stellen, so weit die betreffenden Dienststellen nicht
bereits im Interesse des amtlichen Telegraphen-
betriebes mit Vorrichtungen versehen sind oder
noch versehen werden, eine solche unter Umständen
im Schlafsaal des Vorstehers der Anstalt
aufzustellende Vorrichtung erhalten, für deren Be-
schaffung von dem Antragsteller für jede Stelle 50
Mark ein für alle Mal zu zahlen sind. Die Mit-
wirkung der Telegraphenanstalten bei der Ueber-
mittlung der Unfallmeldungen beziehungsweise der
telegraphischen Nachrichtenbeförderung erstreckt sich
im Uebrigen nur auf die Uebermittlung und die
Befestigung der betreffenden Meldungen an den
Adressaten; zu der selbstständigen Abfassung und Ab-
sendung von Unfallmeldungen sind die Telegraphen-
beamten eben so wenig in der Lage, wie zu einer
weiteren Veranlassung auf die eingegangene Unfall-
meldung oder zu einer weiteren Verbreitung derselben.
In diesen Beziehungen hat vielmehr der Hilfsgehende
oder dessen Beauftragter, eventuell unter Benutzung
des Telegraphen, gegen Zahlung der tarifmäßigen
Gebühren, die geeigneten Aufträge zu erhalten.

**Ueber die Holzungen im preussischen
Staate** ist soeben eine interessante Statistik erschienen.
Danach entfallen von dem Flächeninhalt des preussischen
Staates 23,5 pCt. auf Holzungen. Unter den Pro-
vinzen ist relativ am walddreichsten Hessen-Nassau, am
waldrärmsten Schleswig-Holstein. In Westpreußen
sind von der Kreisfläche bewaldet: 40 bis 35 pCt.
im Kreise Tuchsing (37,8); 35 bis 30 pCt. in den
Kreisen Schwiebus (34,0), Pr. Stargard (33,5), Neustadt
i. Westpr. und Dt. Krone (je 30,6); 30 bis 25 pCt.
im Kreise Königsberg (27,3); 25 bis 20 pCt. in den Kreisen
Puck (24,8), Schlochau (24,3), Thorn (22,3), Stras-
burg i. Westpr. (20,5) und Rosenburg i. Westpr. (20,2);
20 bis 15 pCt. in den Kreisen Carlsburg (18,7) und
Flatow (18,4); 15 bis 10 pCt. in den Kreisen Marien-
werder (14,6), Elbing [Land] (14,3), Danziger Höhe
(13,9), Löbau (12,8), Stuhm (11,7), Briesen (11,4),
Danziger Niederung (10,7), Dirschau (10,5) und Berent
(10,1); 10 bis 5 pCt. in den Kreisen Graubenz (9,5)
und Kulm (9,4); unter 5 pCt. in den Kreisen Danzig
[Stadt] (3,6) und Marienburg i. Westpr. (1,9). Wald-
losigkeit ist der Stadtkreis Elbing. Wäldig ist unter den
27 westpreussischen Kreisen der relativ walddreichste der
Tuchsing.

Jagdkalender. Im Monat September darf
geschossen werden: Schwid, männliches Roth- und
Dammwid, Rehbock, Auer-, Birk- und Haselwid,
Fasanen, Hahn, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen,
wilde Schwäne, Schneepfaffen und alles andere Sumpf-
und Wassergeflügel. Die Eröffnung der Jagd auf
Hafen ist von dem westpr. Bezirksausschuß auf den
15. September, von dem ostpr. auf den 14. Sep-
tember festgesetzt.

Personalien. Der Oberförster Kamelow zu
Mühlberg im Regierungsbezirk Stettin ist auf die
Oberförsterstelle zu Pflaflermühl im Regierungsbezirk
Marienwerder versetzt worden.

Früher Winter in Aussicht. Aus dem
Alpengebiet zwischen dem Bodensee und der Enns
wird über tüchtige Schneefälle berichtet. Aus
Bremmerbad wird geschrieben, daß man sich dort in
einer Winterlandschaft zu befinden glaube; in gleicher
Weise wird aus Hohenjochwängau und aus Nauders
berichtet, daß dort in den letzten Tagen viel Schnee
gefallen ist.

Elephantenschmerz. Gestern Nachmittag
passirten die beiden Circus-Elephanten die Zunker-
straße entlang, wobei dem einen der neue Hut eines
Landmädchens, schön garnirt mit Blumen und Blättern,
so ausnehmend gefiel, daß er mit seinem langen
Rüssel etwas ungalant zugriff, dem schreiend pro-
testirenden Mädchen den Hut abnahm und in seinem
Mäulchen verschwinden lassen wollte. Er hatte aber
die Rechnung ohne die — Futtmadel gemacht, dieselbe
stach ihn derartig, daß er wütend den Hut wieder
herausriß, auf den Boden warf und mit seinen zier-
lichen Füßen zerstampfte.

Den Futterrüben paßt das diesjährige
feuchte Sommer- und Herbstwetter ausgezeichnet.
Wie stark die einzelnen Exemplare entwickelt sind,
davon kann sich Jedermann in der Nähe der Stadt
auf Neustädterfeld überzeugen. Wir können also hier
auf eine recht ausgiebige Futterernte rechnen und
glauben auch, daß der stark nachgewachsene Klee-
grummet so manches Loch, welches früher auf Futter-
mangel hindeutete, zustoßend wird.

Das Eis scheidet in diesem Sommer knapp
zu werden, wenigstens hat der größte städtische
Eiskeller auf dem Stadthof seinen Verkauf bereits
einstellen müssen. Die Schuld, daß das Eis so früh
aufgehört ist, wird der großen Hitze der Frühjahrs-
monate zugeschrieben. Den Eisconumenten wird
dieser Mangel bei eintretendem warmen Wetter
äußerst empfindlich sein.

Die Ebereschen zum Fange der Drosseln
sind jetzt schon ein begehrter Artikel und werden solche
aus unmittelbarer Nähe der Stadt nach den Höfchdörfen
ausgeführt. Der Drosselfang scheint demnach nahe zu
sein.

Ein hell aufloderndes Feuer wurde gestern
Abend in der neunten Stunde von den zurückkehrenden
Festteilnehmern in der Niederung bemerkt, jedoch
konnte der Ort nicht genau festgestellt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Den verurtheilten Armeelieutenant Wollant
und Hagemann ist das Erkenntniß zugestellt worden.
Jedes derselben umfaßt die Kleinigkeit von 100 Follis-
seiten. Die Verurtheilten haben Revision beim Reichs-
gericht angemeldet, die darauf basiert ist, daß bestritten
wird, die Zahlmeister der deutschen Armee seien
Beamte.

In einem Strafprozeß, der soeben in Berlin
beendet wurde, ist der Grundsatz ausgesprochen worden,
daß ein Wirth, der Feiernabend geboten, renitente
Gäste mit Gewalt entfernen darf, ohne darüber zur
Rechenschaft gezogen werden zu können.

Bermischtes.

Berlin, 31. August. Der Kaiser hat neuerdings
wieder Auftrag gegeben, ihm ein kleines Nordlands-
pferd und zwar diesmal von der charakteristischen
gelblichen Farbe der norwegischen Gebirgspferde an-
zukaufen. Die mit dem Kauf beauftragte Kommission
hat sich mit dem Besitzer eines preisgekrönten Travers
für ein Einvernehmen gesetzt und das treffliche Pferd für
800 Kronen erstanden. — Die Tödtung des ver-
fallenden Elefanten „Rostom“ im Zoologischen Garten
ist vorläufig bis zum Oktober verschoben worden.
Man will das Thier dann nicht erwürgen, sondern
regelrecht zu hängen suchen. Zu diesem Behuf muß

ein besonderes Gerüst aufgebaut werden, da die Decke
des Elefantenhauses nicht die erforderliche Festigkeit
besitzt. „Rostom“ ist derselbe Elefant, der vor
Jahren einem Wärter einige Rippen eingedrückt hat.
— Im Passage-Panoptikum tritt auf kurze Zeit
das elfjährige Niesenmädchen Elisabeth Vyska, welche
dort vor einigen Wochen großes Aufsehen und Inter-
esse erregte, wieder auf. Dieselbe war in der Zwischen-
zeit in Paris und hat dort das namlüche Erstaunen
wie bei ihrer Anwesenheit in Berlin erweckt. Die
junge Kleinigkeit befindet sich noch immer im Wachsthum;
während der letzten acht Wochen nahm sie um einige
Centimeter zu, so daß sie jetzt zwei Meter zwei Cen-
timeter mißt. — In einer Streifenanstellung der
hiesigen Feilenhauer wurde eine interessante Sta-
tistik mitgetheilt. Demnach verfallen 47 pCt. der
Arbeiter dieser Branche Lungentrankeheiten und 19 pCt.
der Bleivergiftung. Das Durchschnittsalter eines
Feilenhauers beträgt nur 27 Jahre. Noch schlimmer
sind die in jenem Geschäft beschäftigten Schleifer
daran, von ihnen verfallen 75 pCt. Lungentrankeheiten,
16 pCt. dem Rheumatismus. Traurige Verhältnisse,
die im schroffen Widerspruch stehen mit den Lob-
preisungen, die man den bis jetzt erlassenen Arbeiter-
schutzgesetzen angedeihen läßt.

Erdbeben. In Los Angeles in Kalifornien
wurde am Dienstag ein heftiger Erdstoß verspürt.
Die Uhren blieben stehen, und die Zimmerdecken er-
hielten Sprünge. Der Erdstoß war auch in Pasadena
bemerkbar. — Dieser Erdstoß scheint in Zusammen-
hang zu stehen mit dem am Montag in Griechenland
verspürten Erdstoß, von dem wir schon berichteten.
Der Montag war übrigens von Fall als kritischer
Tag dritter Ordnung bezeichnet worden.

Brüssel, 30. August. Am Mittwoch Abend
erlöste in der Stadt Löwen der Schreckenruf „Das
Trennhaus ist in Flammen“. In der That war
auf unerklärliche Weise 7 Uhr Abends im Vorrath-
boden des Hauptgebäudes Feuer ausgebrochen und
hatte, da es nicht bemerkt wurde, schnell um sich ge-
griffen. Das Trennhaus bildet ein vier Hektare um-
fassendes Viereck, zu welchem eine alte mit Kunst-
schätzen gefüllte Kapelle, eine Bäckerei, Brauerei und
Malzfabrik gehören. Unter großer Anstrengung gelang
es, die 72 Treppen, die zum Theile Widerstand leisteten,
fortzuschaffen, auch einzelnes Wertvolles zu retten,
aber das Feuer griff immer weiter um sich. Die
Feuerwehr war zur Stelle, aber es fehlte an Wasser;
die Säbne der Wasserrohre verlagten, die Schlauch-
hähne paßten nicht, und so gingen unersehbar Kunst-
schätze verloren, da die Gebäude zum Theil aus dem
15. Jahrhundert stammten. Unter entsetzlichem Getöse
stürzte der Thurm der 1739 neu restaurirten Kapelle
zusammen und begrub deren Schätze. Bielbewunderte
Kirchenfenster, geschnitzte Möbel, Gemälde von den
Loewener Malern Pieter Joseph Verghagen (1728
bis 1811) und Max De Saje, werthvolle alte
Manuskripte und Atlanten — Alles wurde ein Raub
der Flammen. Nur ein Flügel wurde gerettet. Erst
getern erlosch das Feuer. Die Gebäude waren mit
600,000 Fracs. bei einer Brüsseler Gesellschaft ver-
sichert.

Ein Riesengeschütz. Das größte Kanonen-
rohr, welches jemals auf der Fabrik von Krupp in
Essen erbaut worden ist, ist dieser Tage nach Kron-
stadt verladen worden. Das Geschütz hat die Länge
von etwa 9 Meter und wiegt 3000 Centner. Der
Transport per Bahn geschah auf vier, für das Rohr
eigens hergerichteten Waggons mit je vier Achsen, so
daß das Rohr auf 16 Achsen ruhte. Die Verladung
in das Schiff geschah mittels des 150-Tons-Krahnes
am Segelschiffhafen und nahm mehr als einen Tag in
Anspruch.

Eine Erbschaft des Papstes. Vor Kurzem
starb in Rom der päpstliche Hausprälat, Monsignor
Cataldi, und hinterließ sein ganzes Vermögen im
Betrage von 600,000 Lire dem heiligen Stuhle. Die
Nichte des Verstorbenen greift nun das Testament
ihres Oheims an und fordert vom Papste die Heraus-
gabe der ganzen Hinterlassenschaft.

Eine statistische Aufstellung weist nach, daß die
Zahl der Irren, den Bevölkerungszuwachs
dabei in Rechnung gezogen, nicht nur in Berlin, son-
dern in der ganzen Provinz Brandenburg leider stetig
zunimmt. Die 3 Provinzial-Irrenanstalten zu Gera-
walde, Sorau und Landsberg a. W. weisen einen
Bestand von 1753 Geisteskranken auf.

In Hamburg wurde ein Neffe des Finanz-
ministers v. Scholz, ein ehemaliger Gardeoffizier,
wegen Betrügereien zu 6 Monaten Gefängniß
verurtheilt.

London, 29. August. Dieser Tage starb hier
der älteste Angestellte der bekannten Verleger und
Staatsdrucker Eyre u. Spottiswoode, Mr. William
Scott, im Alter von 95 Jahren. Als elfjähriger
Knabe war er als Laufbursche in das Geschäft ein-
getreten und hatte sich durch Ausdauer und Geschäft-
lichkeit bis zum Leiter der Staatsdruckerei-Arbeits-
aufschwung. Er war seit länger als 84 Jahren
ununterbrochen in den Diensten der Herren Eyre u.
Spottiswoode, eine Thatfache, die vielleicht auf der
ganzen Erde nicht ihres Gleichen hat.

Czeremow, 31. August. In Folge heftigen
Regenwetters ist der Pruth ausgebrochen und hat den
nördlichen und nordöstlichen Theil der Stadt über-
schwemmt; auch der Czereemosz- und Czuzanastuß sind
ausgetreten.

Es giebt keine Kinder mehr. Das
Handelsgericht in Verona hat dieser Tage den Konkurs
über das Vermögen des 17jährigen „Kaufmannes“
Hugo Marchesani ausgesprochen. Die Passiven, denen
keine Aktiva gegenüberstehen, betragen 30,000 Lire.
Geschädigt erscheinen mehrere Mailänder Firmen,
welche keine Ahnung von dem Alter ihres Geschäfts-
freundes hatten.

Die Cholera macht in Mesopotamien Fort-
schritte. In Schatru erlagen derselben vom 27. Juli
bis inf. 2. August 200 Personen, vom 3. bis
6. August 308, in Mesrte vom 1. bis inf. 9. August
293, in Bassora vom 6. bis inf. 9. August 19 Per-
sonen.

Bergsturz. Das aus ca. 50 Häusern be-
stehende Dörfchen Tischerlach bei Wallenfiedt ist nach
einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ durch einen Berg-
sturz theilweise gänzlich verbergt worden. Auf dem
einst fruchtbarsten Gelände liegen jetzt einige Meter Ge-
röll und Schlamm. Im Falle des Wiedereintritts
von Regenwetter dürfte es gänzlich verloren sein, da
auf der Höhe eine kolossale Schuttmaße liegt und
herunterrutschen wird. Democh sträubten sich die
Bewohner, jetzt schon ihre Häuser zu verlassen.

Sarah Bernhardt hat den Leichnam ihres
Gatten und Kunstgenossen Damala einbalsamiren
lassen und wird die entseelte Hülle nach Griechenland
überführen, wo Damala in seinem Heimathsort in
der Familiengruft beigegeben werden soll.

Motivirt Frau: „Hören Sie mal, das
dulde ich nicht länger; Sie haben ja alle drei Tage

einen anderen Liebhaber!“ — Dienstmädchen: „Nun,
ist das ein Wunder — wo bei uns nie was
G'scheides gekocht wird? Da fällt Keiner aus!“

Nach der Hochzeit. Schwiegervater: „Weißt
Du, lieber Sohn, Du hast mir da das beste Hühnchen
aus dem Korbe genommen.“ Schwiegermutter: „Ich
wünschte, Sie hätten sich das Hühnchen behalten und
mir den Korb gegeben.“

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten
Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Post festum!
Der Sedantag ist vorüber und hat den deutschen
Stämmen insgesammt Gelegenheit gegeben, von neuem
ein Fest zu feiern im Gedenken an die, durch das vor-
treffliche, einzig deutsche Volkstheater errungene Einigkeit
unseres Vaterlandes, für welche ja lange, lange vorher
viele der besten Männer Deutschlands gekämpft und,
leider müssen wir das hinzusetzen, in Kerker und
Banden gebüßt haben.

Wir sehen uns genöthigt, bezüglich des Festes ein-
mal das Wort zu ergreifen, weil wir und mit uns
gewiß viele gefinnungsstichtige und vaterlandsliebende
Landsleute wünschen, daß von der Feier desselben alles
servehalten werde, was mit derselben nicht noth-
wendig im Einflange steht. Das geschieht aber nicht,
wenn immer wieder bei seiner Ankündigung (wie auch
im hiesigen Aufzuge) mit Nachdruck die Rede davon
ist, daß auf den blutgetränkten Schlachtfeldern „das
stolze französische Kaiserreich unserer Erbfeinde
zertrümmert worden sei.“

Wir wollen und sollten den Sedantag nicht in dem
Sinne feiern, daß wir einem großen Volke, dem die
Welt so vieles verdankt, das in Künsten und Wissen-
schaften mit das Beste leistet, daß man einem Volke,
von dem wir vieles gelernt und noch zu lernen haben,
und mit dem wir bis ans Ende aller Zeiten nicht
blutige Kriege zu führen, sondern zu einem Wettkampfe
auf allen geistigen Gebieten berufen sind, daß man
einem solchen Volke nicht alljährlich sage, daß es an
diesem Tage gedemüthigt, daß es an diesem Tage die
größte Niederlage erlitten, daß es zertrümmert worden
sei. Diese gewissermaßen mit dem Bruststone der
Ueberzeugung ausgesprochenen Worte, die nicht einmal
wahr sind (denn trotz alledem und alledem besteht der
französische Staat auch heute und stellt eine Macht
dar, mit der wir zu rechnen haben) gehen aus jener
Unthugend hervor, die die Franzosen mit Gaubiniismus,
einem Worte, für das unser Sprachschatz kein ent-
sprechendes besitzt, bezeichnen. Vor letzterem aber
haben wir uns, wie schon unser geliebter Kaiser Friedrich,
dessen frühen Tod wir alle beweinen, seinerzeit zu den
Königsberger Studenten sagte, ganz besonders zu
hüten.

Man verstehe uns nur recht. Wir haben nichts
gegen das Fest, aber wir sollten es ohne Ueberhebung
in aller Demuth und Bescheidenheit feiern, Niemandem
zu Leide. Wir sollten uns von den Gefühlen jenes
großen amerikanischen Staatsmannes, Abraham Lincoln,
leiten lassen, der nach Beendigung jenes kühnen,
die Befreiung der Negerklaven herbeiführenden Krieges,
statt Rache zu üben, es aussprach: „with charity to
all, with hostility to none“, d. h. zeigen wir fortran
„allen Menschen Liebe, Niemandem Feind-
schaft!“

Das Betonen des „Hasses“ der „Erbfeindschaft“
den Franzosen gegenüber können wir füglich, wenn es
einmal sein muß, den gefinnungsstichtigen Vorden
unserer Kreisblätter, diesen sanftmüthigen und devotio-
nen, überlassen.

Unserem Gesinnung und Wunsch und dem Wunsch
vieler Gefinnungsstichtigen entspreche es allerdings
mehr, wenn das Einigungsfest an einem andern, als
am Sedantage gefeiert und statt der Bezeichnung
„Sedantag“ eine andere gefunden würde.

Germanus.

Telegramme.

Dresden, 1. September. Der Generaldirektor
des Hoftheaters, Graf von Platen-Hallermund, ist
heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Kopenhagen, 1. September. Der Generaldirektor
der dänischen Staatsbahnen, Hoff, ist heute Vormittag
gestorben.

Gmünd, 1. September. Der F. J. M. Graf
Hunz ist heute Vormittag gestorben.

Paris, 1. September. Die italienische Arbeiter-
abordnung ist heute Vormittag hier eingetroffen und
von zwei Deputirten und zwei Gemeinderäthen
empfangen worden. Bei ihrer Ankunft in Lyon war
mehrfach der Ruf ausgehoben: „Nieder mit Crispi!“
Der Präfect hat diese Kundgebung alsbald unterdrückt
und mehrere Personen verhaften lassen.

Madrid, 1. September. An Stelle des General-
kapitäns von Neu Castilien, Goyeneche, welcher wegen
Differenzen mit dem Kriegsminister seine Entlassung
genommen hat, ist Rodriguez Arias ernannt worden.
Zum Generalkapitän von Andalusien ist General-
lieutenant Cabas Marin und zum Generalinspektor
der Infanterie General Polavieja ernannt worden.

London, 1. September. Nachdem die Direktoren
der Dockcompagnien die vom Streikomitee angenom-
menen, vom Komitee der Privatwerften entworfenen
Bedingungen abgelehnt, hielt das Streikomitee bis
1 Uhr Morgens Berathung. Es wurde beschloffen,
mit dem Streik fortzufahren, zugleich aber das Mani-
fest wegen einer allgemeinen Arbeitseinstellung in
London zu widerrufen. Trotzdem werden morgen
bedeutende Arbeitsansätze erwartet. Die Zahl der
Streikenden ist bereits wieder auf 150,000 gestiegen.
Die Gewerksvereine sollen zur finanziellen Beihilfe
herangezogen werden. Gestern liefen bereits sehr
bedeutende Unterstüßungen von Australien telegraphisch
ein, im Ganzen über 3000 Pfund. Die Haltung der
Streikenden, die heute ein Massenmeeting im Hyde-
park abhalten werden, ist unverändert eine muster-
hafte.

London, 2. September. Am gestrigen
Sonntag Nachmittag fand im Hydepark ein
großes Meeting der streikenden Dockarbeiter
statt, welchem 150,000 Personen beiwohnten.
John Burns und andere Streikführer hielten
Reden, worin sie den festen Beschluß der
Dockarbeiter betonten, den Streik weiterzu-
führen, bis ihre Forderungen bewilligt seien.
Verächtliche Geldsummen wurden unter den
Anwesenden zu Gunsten der Streikenden
gesammelt; die Ruhe blieb durchaus unge-
stört.

Handelsnachrichten.

Danzig, den 31. August.
Weizen: Flau. 360 Tonnen. Für bunt und hell-
farbig inländ. 163—166 A, hell. inländ. 170—171 A, hoch.
und glasig inländ. 175 A, Fernin Sept. — Okt. 126pfd.

zum Transit 133,50 A, Nov.-Dezbr. 126pfd. zum Transit
135,50 A

Roggen: Unver. Inländischer 130—145 A, russ. ob. poln.
zum Transit 93 A, per Septbr. — Oktbr. 120pfd. zum
Transit. 95,50 A, per November-Dezember 120pfd. zum
Transit 98,50 A

Rüben: loco inl. 275—285 A Raps: loco inl. — A
Gerste: loco große inländisch 132—142 A
Hafer: loco inl. 141 A

Königsberg, 2. Septbr. (Von Portarius und
Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-
missions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Uter.
Loco contingentirt 56,75 A Brief.
Loco nicht contingentirt 36,50 " "
September contingentirt 56,50 " "
September nicht contingentirt 36,50 " "

Königsberger Productenbörse.

	30. August R.-M.	31. August R.-M.	Tendenz.
Weizen, hoch. 125 Pfd.	175,00	175,00	mat.
Roggen, 120 Pfd.	144,00	144,50	unverändert.
Gerste, 107/8 Pfd.	121,00	121,00	do.
Hafer, feiner	144,50	144,50	niedriger.
Erbsen, weiße Koch-	128,00	128,00	unverändert.
Rüben, feinste trockene	289,00	289,00	do.

Spiritusmarkt.
Danzig, 31. August. Spiritus pro 10,000 Liter loco
— Br., — Ob., — bez., pro August loco contingent 55
Ob., — bez., pro Oktober-Mai 51 3/4 Ob., loco nicht con-
tingent 35 Ob., October-Mai : 2 Ob.

Stettin, 31. August. Loco ohne Faß mit 50 A. Consum-
steuer 55,70, loco mit 70 A. Consumsteuer 36,20 A. pro
August-September 34,8, pro Septbr.-Oktbr. 34,50 A

Butter-Bericht
von Gust. Schulze & Sohn. Berlin (C.), 31. August,
Gertrauden-Strasse 22.

Die verfloßene Ultimo-Woche verlief in stiller Bedarfs-
frage.

Die Zufuhren von feiner Butter waren nur klein;
denn, da die Gauffe an den Exportplätzen weiter Fort-
schritte macht und Hamburg die Preise abermals um 4 A
erhöhte, so wurde der größte Theil von Mecklenburg und
Holstein nach Hamburg verladen.

Trotz des stillen Geschäftes räumten sich aber alle An-
künfte von Hofbutter und feine re-schmeckende Qualitäten
sind sogar so knapp, daß geringere Preise dafür bezahlt
wurden.

Landbutter war dagegen sehr flau und Preise nur nominell.

Amliche Notirungen
ber von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-
Commission. Wochen-Durchschnitts-Preise. — Diefige
Verkaufs-Preise nach Ulance.

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia. p. 50 Ko. A 107—110
IIa. " " 103—106
IIIa. " " 99—102
Abfallende " " 90—95

Landbutter: Preussische " " 88—93
" Kestricher " " 80—83
" Pommerische " " 80—83
" Polnische " " 80—83
" Galizische " " 85—90
" Galizische " " 70—74
" Margarine " " 45—75

Tendenz: Die Ultimo-Woche verlief in stiller Bedarfs-
frage und blieben Preise für seine Qualitäten unverändert,
für Landbutter nominell.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 2. September. Seeschiff Neptun, Capt. Brinkema,
mit Coaks aus Begejacl.

Meteorologisches.

Barometerstand.
Elbing, 2. Septbr., Nachmittags 4 Uhr.

	29.	30. Septbr.	1. Septbr.
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: N. 14 Gr. Wärme.

Beim Einkaufe von **FAY's** ächten **Sode-
ner Mineral - Pastillen** beachte man, ob die
Schachteln mit einer Verchlusmarke versehen sind,
die das Facsimile Ph. Herm. Fay tragen. Nur
solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen
Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von Danzig,
Langenmarkt, Blatt 21, und Hundegasse,
Blatt 29, auf den Namen der Kauf-
mann **Herrmann Spiegel**'schen
Eheleute eingetragenen, Langenmarkt 11
und Hundegasse 88 und 89 gelegenen
Grundstücke am

5. September 1889,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Königlichem Amtsgericht XI in
Danzig, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42,
versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche
von 9 ar 9 qm resp. 1 ar 74 qm und
sind mit 8580 Mark resp. 4200 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt.

In den Gebäuden befinden sich
größere Geschäftsräumlichkeiten, in wel-
chen bisher ein großes Weingeschäft
nebst Restauration und eine Wein-
engros-handlung betrieben worden ist.

Namens der Gläubigerin **Welter**
Doba

Beim Einkaufe von **FAY's** ächten **Sode-
ner Mineral - Pastillen** beachte man, ob die
Schachteln mit einer Verchlusmarke versehen sind,
die das Facsimile Ph. Herm. Fay tragen. Nur
solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen
Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche von Danzig,
Langenmarkt, Blatt 21, und Hundegasse,
Blatt 29, auf den Namen der Kauf-
mann **Herrmann Spiegel**'schen
Eheleute eingetragenen, Langenmarkt 11
und Hundegasse 88 und 89 gelegenen
Grundstücke am

5. September 1889,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Königlichem Amtsgericht XI in
Danzig, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42,
versteigert werden.

Die Grundstücke haben eine Fläche
von 9 ar 9 qm resp. 1 ar 74 qm und
sind mit 8580 Mark resp. 4200 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer ver-
anlagt.

In den Gebäuden befinden sich
größere Geschäftsräumlichkeiten, in wel-
chen bisher ein großes Weingeschäft
nebst Restauration und eine Wein-
engros-handlung betrieben worden ist.

Namens der Gläubigerin **Welter**
Doba

Termin-Kalender.

Vereins-Sitzungen zc.
3.—6. Septbr.: Jahresfest des Central-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
6. und 7. Septbr. in Danzig: Jahresversammlung des deutschen Mäßigkeitsvereins.
6. und 7. Oktober cr. in Graudenz: Gen.-Vers. des Vereins der Lehrer höherer Lehranstalten Ost- u. Westpreußens.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Paul Merten Danzig 1 Z. Pfarrer G. Stange = Bischofswerder 1 Z.

Gestorben: Frau Pauline Mack-Althof = Ragmit 76 J. Frau Amalie Berger-Risfit. Frau Caroline Dorothea Hestel-Strasburg 70 J. Verm. Frau Oberst Antoinette Marie Raffmund-Danzig. Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Werner-Pr. Stargard.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 2. September 1889.
Geburten: Gärtner Wilh. Saffran zu Woiden 1 S. — Böttchermeister August Freimuth 1 S. — Maurer G. Hermann Haste 1 Z. — Zimmergehilfe Gottlieb Karwei 1 S. — Fabrikarbeiter Adolf Seebler 1 Z. — Fabrikarbeiter Andreas Kosski 1 S. — Kutscher Joh. Pent 1 Z.

Aufgebote: Arb. Johann Kolberg-Elb. mit Bertha Otto-Elb. — Fabrikarbeiter Otto Adler-Elb. mit Wilhelmine Günther-Elb. — Rentier und Stadtrath Wilhelm Ziegler-Elb. mit verw. Rentier und Stadtrath Sonnenstuhl, Bertha, geb. Jäger-Elb.

Sterbefälle: Schuhmachermeister-frau Johanna Ernst, geb. Polzin, 40 J. — Feilenhauer Ferdinand Schäfer 1. 4 M. — Schneidermeisterfrau Elisabeth Göke, geb. Ruhn, 58 J. — Schneidermeister Johann David Fischer 54 J.

Bürger-Reflexe.

Bei günstiger Witterung
Donnerstag, d. 5. September cr.:
Garten-Concert.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Liedertafel.

Probe zum Concert.

Bellevue.

Heute, Dienstag: Schmandwaffeln.

„Villa Flora“

empfehlen ihre Räume zu Hochzeiten, Geburtstagen u. sonstigen Festlichkeiten jeder Art bei Zusicherung promptester Bedienung.

Die General-Versammlung der Elbinger Schauspielhaus-Aktien-Gesellschaft findet nicht, wie in Nr. 202 dieser Zeitung bekannt gemacht ist, am 17. November, sondern am 17. September d. J. statt.

Elbing, den 2. September 1889.
Der Aufsichtsrath. Der Director.
Sauerhoring. Danehl.

Bekanntmachung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden zur Vornahme von Neuwahlen und zwar:
1) für das ausscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Maurermeister Herrmann, als Vertreter der I. Klasse, und
2) für Hrn. Rentier Brambach, welcher sein Amt niedergelegt hat, als Vertreter der IV. Klasse, auf

Dienstag, d. 17. September cr.,
5 Uhr Nachmittags,

in den Stadtverordneten = Sitzungs-saal unter der Verwarnung hierdurch eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 22. August 1889.

Der Magistrat.

Wegen Auflösung

meines
Eisen-Kurwaaren-Lagers
stelle dasselbe zum

Ausverkauf

und offerire zu sehr billigen Preisen:
Kochgeschirre, Grapen, Messer, Gabeln, Taschenmesser, Drahtnägeln, wie diverse Bauartikel.

Joh. Meissner,
Leichnamstraße 10/11.

Caviar, Astr. Perl-,

erste Abladung soeben eingetroffen; sehr milde gefalzen, hochfeine Waare.
A. Prochnow,
in Firma J. Belgard Nachf.,
42. Alter Markt 42.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine beiden großen
Transport-Möbelwagen.
Auf Wunsch übernehme das Verpacken und Aufstellen der Möbel.

P. Wagner,
Fuhrhalter,
Nitterstraße 22.



Zur Jagd-Saison

empfehlen ein gut sortirtes Lager von
Jagdflinten,
Lefauchaux u. Centralfeuer
verschiedener Systeme,
Drillinge, Büsch- und
Scheiben-Büchsen,
Lejahn, Revolver, Terzerole,
Jagdrequisiten
aller Art,
Patronenhülsen und geladene
Schrotpatronen,
Bestes Pulver
(echte Hirschmarke),
Sprengpulver und Zündschnur,
Patent- und Hartschrot.
Billigste Tagespreise. Für reelle
Waare und guten Schutz leiste
Garantie.

J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher,
Elbing, Fleischerstraße 10.

Hermann Blasendorf,

Berlin, Osterode i. Pr.
übernimmt Erdbohrungen und Brunnenbauten für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montage von Pumpwerken und Wasserleitungen jeder Art. Preislisten, Kostenschätzungen gratis.
Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke,**
Osterode in Ostpr.

Erste Sendung

Lissaboner Weintrauben
erhält
W. Dückmann

Pianos

solidester Bauart, bei 5jähriger Garantie gegen Baar- oder Ratenzahlung zu äusserst billigen Preisen, auch bei Annahme gebrauchter Instrumente, empfiehlt
Wwe. **Abs,** geb. Noske,
Alter Markt 3.

Gelbgießer

findet Beschäftigung bei
H. Honning.

Submissions-Termine.

3. September, 10 Uhr Vorm., Königl. Regierung: Bestellung eines Actenfuhrwerks.
3. September, 11 Uhr Vorm., Kreis-haus Putzig: Vergebung von Erdarbeiten.

3.—13. September, 10 Uhr, Rgl. Wiesenverwaltung Czerstk: Gras-Verkauf vom zweiten Schnitt der Czerster Kieselwiesen.

9. September, 11 Uhr, Eisenbahn-Inspr. Dirschau: Vergebung von Erdarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes.

17. September, 10 Uhr Vorm., Regierung Gumbinnen: Verpachtung des Gutes Schafammen mit ca. 300 ha auf 18 Jahre. Vermögen 55,000 Mark erforderlich.

25. September, 11 Uhr Vorm., Prinzliches Rentamt Flatow: Verpachtung des Vorwerks Stewitz auf 18 Jahre mit 492 ha. Vermögen 45,000 M.

5. Oktober, 12 Uhr Mittags, Magistrat Danzig: Verpachtung einer Fischerei auf der Weichsel bei Schönbaum.

Das Kreis-Chauffee-Baureau

befindet sich von heute ab
Neufern
St. Georgendamm Nr. 5a.
O. Hopps,
Kreis-Baumeister.

Sprach- und Reiseführer.

Practisch und leicht faßlich.
Parlez-vous français? (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak English? (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreek Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvice cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Paa po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Türkisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.

Koch's Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Koch's Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Ein junges Mädchen

mit guten Schulzeugnissen kann sich zur Erlernung des Geschäfts melden.

Alexander Müller.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen Pferde-, Vieh-, Hundschere, thierärztl., landwirtschaftliche Instrumente, sowie ihre

Dampfschleiferei

für sämtliche Scherren u. Instrumente.
Illustr. Preislisten franco u. gratis.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft brauche einen

Lehrling.

H. Schaumburg,
Herrenstraße.

Baufach.

Zu meinem Baugeschäft, Zimmererei und Maurerei, verbunden mit Holzhandlung und Dampfschneidmühle, findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Cleve von jogleich resp. 1. October cr. angenehme Stellung.

W. Kummer,
Architekt und Zimmermeister,
Saalfeld Ostpr.

Zur Bewirthschaftung der Personalküche wird eine

Köchin

gesucht.
Brauerei Englisch Brunnen.

Zum Violin- u. Clavier-Spielen bei Festlichkeiten empfiehlt sich
Carl Schulz,
Schleusenendamm 8 (Schiffsholm).

Mühlen-Grundstück

im Dorfe von 2000 Einwohnern bei Königsberg, mit guter Mahlmühle, Mehl- u. Getreidehandlung u. gr. Bäckerei, ist mit Inventar u. Ernte günstig zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereink. Näheres in Königsberg, Sternwartstraße 26, bei **George.**

Grummet

von 4 Morg. culm. in Köpfen (gut gewonnenes Ruhn) verkauft
G. Moorsch-Hirschfeld.

Alle Blumentöpfe werden gekauft in der Gärtnerei Grubenhagen 16.



Nach Stettin

expedire **D. „Nordstern“** Mittwoch, den 4. cr., Vormittag via Königsberg.
Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.

Extra grobe, dreifach gesiebte

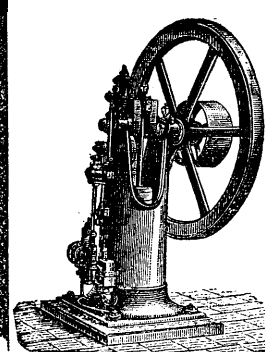
= prima =

Grimsby-Koalkohlen

empfehlen direct aus dem Rahn bei freier Anfuhr billigt

Gebr. Jlgner.

Act.-Gesellsch. H. Paukesch, Landsberg a. Warthe.



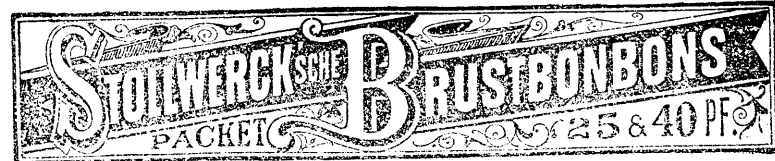
Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. Steuerung nur durch Ventile ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder Etage ohne Polizeierlaubnis aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter in Westpreussen:

Fischer & Nickel,
Danzig.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

3. Große Geld-Lotterie

für die
Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom
Rothen Kreuz.

Zur Verloosung gelangen ausschließlich

Geldgewinne.

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " à Mk. 10,000	" 50,000
10 " " "	" 50,000
100 " " "	" 5,000
500 " " "	" 500
3500 " " "	" 90
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

☛ Baar ohne jeden Abzug. ☛

Die Ziehung erfolgt in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direction durch Beamte dieser Behörde.

Loose a 3 Mark sind zu haben
nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto
in der Expedition dieser Zeitung.



Preislisten über Neuheiten von:

Jagdgewehre,
Teschias,
Revolvers,
Scheibenschützen,
Jagdtensilien etc.

versende ich an Jedermann frei

ins Haus. — Alle meine Waffen sind amtlich geprüft und präzise eingeschossen. Für alle Waffen übernehme ich jede gewissensvolle Garantie. Jeder kann 1 Woche Probe schießen und dann tauschen sich nach gratis um. Verloosungsgewinne werden zu 1/100000 Theilung billigst umgetauscht. Reparaturen werden sauber ausgeführt. Für streng reelle Bedienung bürgt mein Weltrenomme.

Hippolit Mehies, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren
Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch
den besten franz. Liqueuren
gleichstehend;

IWAN,

feinsten russischer Tafelbitter, als
wohlschmeckender, magenstärkender
Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Ruskak** in Kofen.
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille,
Abelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**